



April 2017

# An Gott

Anna Louisa Karsch

## Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "An Gott" (2017). *Poetry*. 91.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/91](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/91)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

# An Gott (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

-----

*als sie bey hellem Mondschein erwachte*

Wenn ich erwache, denk ich dein!  
Du Gott! der Tag und Nacht entscheidet,  
Und in der Nacht mit Sonnenschein  
Den finstern Mond bekleidet.

Er leuchtet königlich daher,  
Aus hoher ungemessner Ferne,  
Und ungezählt, wie Sand am Meer,  
Stehn um ihn her die Sterne.

Welch eine Pracht verbreitet sich!  
Die Dunkelheit geschmückt mit Lichte  
Sieht auf uns nieder, nennet dich  
Mit Glanz im Angesichte.

Du Sonnenschöpfer! wie so groß  
Bist du im kleinsten Stern dort oben!  
Wie unaussprechlich nahmenlos!  
Die Morgensterne loben

Dich mit einander in ein Chor  
Geschlossen, wie zu jener Stunde,  
Da aus dem Chaos tief hervor  
Ein Wort aus deinem Munde

Allmächtig diese Welten rief,  
Am Firmament herum gesetzt.  
Du sprachst, das Rad der Dinge lief,  
Und läuft noch unverletzet.

Noch voller Jugend glänzen sie  
Da schon Jahrtausende vergangen!  
Der Zeiten Wechsel raubet nie  
Das Licht von ihren Wangen.

Hier aber unter ihrem Blick  
Vergeht, verfliegt, veraltet alles.

Dem Thronenpomp, dem Cronenglück  
Droht eine Zeit des Falles!

Der Mensch verblüht wie prächtig Gras,  
Sein Ansehn wird der Zeit zum Raube.  
Der Weise, der in Sternen las,  
Liegt schon gestreckt im Staube!

Ich lese, grosser Schöpfer! dich  
Des Nachts in Büchern, aufgeschlagen  
Von deiner Hand. O lehre mich  
Nach deinem Lichte fragen!

Sey meiner Seele Klarheit, du  
Regierer der entstandnen Sterne!  
Und blicke meinem Herzen zu,  
Daß es dich kennen lerne!